



Elftes Kapitel.
Der Krieg.

Der Kurfürst von Sachſen hatte hochfliegende Pläne. Seinen ohnehin großen Beſitz wollte er nach allen Seiten hin vergrößern und das Emporkommen der Macht des Hauſes Hohenzollern verhindern. Indem er ſelbſt dem Kurfürſten von Brandenburg entgegentrat, ſollte ſein Bruder Sigismund als Biſchof von Würzburg den kriegeriſchen Markgrafen Albrecht Achilles bedrängen, ſein jüngſter Bruder Wilhelm aber ſollte in dem luxemburgiſchen Erbe ſeiner Braut eine glänzende Zukunft finden und die Macht des ganzen Hauſes über die aller anderen deutſchen Fürſten erheben. Schon träumte der Kurfürſt davon, daß Deutſchland in Sachſen den einigenden und das Ganze beherrſchenden Mittelpunkt finden werde.

Durch ein Glied ſeines eigenen Hauſes aber kam in ſeine ſtolzen Pläne der erſte Riß hinein.

Friedrich der Sanftmütige hatte ſeinem Bruder Sigismund nur unter der Bedingung das Biſtum Würzburg verſchaffen können, daß nicht er ſelber, ſondern zwei vom Kurfürſten und vier vom biſchöflichen Kapitel ernannte Räte die Regierung des Landes führen ſollten. Dieſe demütigende Stellung erſchien dem jungen